

Blattzähl. Abonnements:
Preis für Halle und unvve
mittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg. Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 34.

Halle, Sonnabend den 9. Februar

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Königl. Majestät haben den bei dem Land- und Stadtgerichte in Suhla angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor von Branco ni zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allerhöchstdigst ernannt.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Reiche zum Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Langensalza zu ernennen geruht.

Barby, d. 4. Febr. Am gestrigen Tage feierte unsere Stadt ein Fest, welches wohl zu den seltenen gezählt werden kann. Unser hiesiger Stadtpfarrer und Pastor, Herr Gottfried Hermes, hielt seine 50jährige Amtsjubelfeier. Derselbe ist nicht allein hier geboren, sondern hat auch diese 50 Amtsjahre bei unserer Gemeinde durchlebt, und verrichtet noch jetzt seine Amtsgeschäfte. Außer huldvollen Schreiben Eines K. Hohen Ministeriums zu Berlin und Eines Königl. Hochbl. Konsistoriums zu Magdeburg, erhielt der Jubilar von der Gnade Sr. Majestät, unseres allberehrten Königs, den rothen Adlerorden.

Düsseldorf, d. 2. Februar. Nachdem die betreffenden Senate des rheinischen Appellhofes den Recurs gegen die in Folge Urtheils und Beschlusses des hiesigen Landgerichtes geschehene sofortige Inhaftirung des Pastor Winterim aus Bill als unstatthaft zurückgewiesen, respektive sich inkompetent erklärt haben, hat Pastor Winterim es rathsam erachtet, seine Festungsstrafzeit anzutreten, und ist derselbe in dieser Woche nach Wesel abgeführt worden, unterdessen der Prozeß selbst bei dem rheinischen Appellhofe, als der betreffenden Appellinstanz noch verhandelt wird. Man ist hier zweifelhaft, ob dem Pastor Winterim die Revenüen der Pfarre Bill in Folge des landgerichtlichen Erkenntnisses, falls der Appellhof dasselbe bestätigen sollte, entzogen werden können oder ob dazu ein kanonisches Urtheil nöthig sei.

Röthen, d. 6. Febr. Vom Herzogl. Gesammthause Anhalt sind dem Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Regierungs-Präsidenten von Kersten die Kommandeur-Insignien des Herzogl. Haus-Ordens „Albrecht des Bären“ verliehen worden.

Bamberg, d. 30. Jan. Des Generalsuperintendenten Dr. Bretschneider in Gotha „Freiherr von Sandau oder die gemischte Ehe“ wird in einem sehr gut geschriebenen Artikel

des Münchener „Landboten“ als ein die bekannten kirchlichen Fragen der Zeit trefflich darstellendes Buch bezeichnet mit dem Beifügen: die Katholiken dürfen sich nicht von der Lektüre dieses Buches abschrecken lassen, weil es ein Protestant geschrieben, und die Protestanten nicht, weil es ein Katholik lobte. An einer sehr bedeutenden Wirklichkeit kann es diesem Werke unmöglich fehlen, auch nicht an Segnern, die aber seine Rüstung als schußfest erproben werden.

In der Beilage zur Münchener politischen Zeitung vom 3. Febr. erhebt sich Görres, der Verfasser des Athanasius, gegen die preußische Staatszeitung, welche in Nr. 15 bei Gelegenheit einer Anzeige über Bretschneider's Freiherrn v. Sandau, auf die von diesem angeführten Bruchstücke aus den frühern Schriften des Hrn. Professor Görres, namentlich aus dem satirischen Testamente des vormaligen heiligen römischen Reiches, hingewiesen hat. Dabei lehnt er die ihm zuerst von Hrn. Pflanz in Rothenburg zugeschriebene und in der Staatszeitung gleichfalls angenommene Autorschaft der Flugschrift: Der politische Thierkreis, bestimmt ab.

Luxemburg. In Folge der Einberufung aller Beurlaubten der Provinz Luxemburg, selbst der aus dem Festungs-Rayon, hat sich der hiesige Festungs-Kommandant, der Königl. Preuß. General Dumoulin, an den Bundestag gewandt, um zu wissen, was er unter diesen schwierigen Umständen zu thun habe.

Belgien.

Brüssel, d. 1. Febr. Der Zufluß der Menge, die sich heute, wie man glaubte, in die Repräsentanten-Kammer begeben würde, hatte zu einigen Vorsichtsmaßregeln Anlaß gegeben. Ein in der Nacht angekommenes Grenadier-Voltigeur-Bataillon war im Palaste des Prinzen von Oranien aufgestellt. Ein Gensd'armerieposten befand sich im Theater des Park. Einige Pelotons Infanterie stationirten in der Straße de la Loi und im innern Hofe des Nationalpalastes, nach der Seite der Straße d'Orange. Von 1 Uhr an stand die Menge in dieser Straße. Gegen halb 2 Uhr wurde das Thor des Hofes geöffnet und die Neugierigen begaben sich zum Thor der Treppe zu den Tribünen. Die größte Ruhe herrschte unter dieser Menge.

Zwei patriotische Versammlungen hatten gestern, die eine bei Hrn. Ducpetiaur, die andere bei Hrn. de Merode,

außer den Privatgesellschaften, die sich fortwährend versammeln, Statt.

Der Graf d'Ansembourg ist wieder zu Brüssel angekommen.

An alle Infanterie-Korpschefs sind für die neue Organisation der vierten Bataillone Befehle gesandt worden.

Die Emancipation sagt, General Skrzynski würde nicht das Oberkommando der Armee erhalten, das der König sich vorbehalte, allein er werde in Stand gesetzt werden, seine glänzenden kriegerischen Eigenschaften für die belgische Sache nützlich zu machen.

Die zum ersten Aufgebot der Bürgergarde berufenen jungen Leute zeigen den lebhaftesten Eifer. Am 30. Jan. haben sich deren mehr als 100 auf dem Stadthause gemeldet, um sich einschreiben zu lassen, und unter ihnen befanden sich mehrere, die der Autorität nicht bekannt waren, und die sich jedem Dienste hätten entziehen können. Das Beispiel von Brüssel wird in allen Theilen Belgiens befolgt.

Die belgische Bank hat gestern ihre dritte Dividende bezahlt, und bei ihr sind 700,000 Frs. aus dem Innern und 240,000 Frs. aus Paris eingegangen.

Eine große Menge Pulver ist im Luxemburgischen angekommen. Man trifft in Luxemburg militärische Vorsichtsmaßregeln, um jeden Ueberfall zu verhindern.

In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer am 1. Febr. verlas der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Bericht über die diplomatischen Unterhandlungen, der nicht weniger als zwei Stunden dauerte. Am Schlusse sagte der Minister: „Dies sind, meine Herren, die letzten der Regierung des Königs gemachten Mittheilungen. Ich bin bereit, alle Aktenstücke auf das Bureau niederzulegen.“ Hr. Rodenbach verlangte den Druck des Berichts und aller demselben beigefügten Aktenstücke. „Ich frage, sagte er ebenfalls, ob das Cabinet bereit ist, seine Gesinnungen, die Haltung, die es annehmen will, bekannt zu machen. Ich glaube, daß die Regierung der Kammer anzeigen muß, in welcher Frist es ihr möglich sein werde, ihre Gesinnungen bekannt zu machen. Es ist von der größten Wichtigkeit für das Land, für uns und auch für das Ausland, daß dies bald geschehe.“ Hr. Senebien, der die Unterhandlungen für beendet hält, schloß sich der Meinung des Hrn. Rodenbach an. Der Minister erklärte, es gehe aus den vorgelegten Aktenstücken nicht ausdrücklich hervor, daß die Unterhandlungen für beendet gehalten werden könnten, es seien im Gegentheile neue Eröffnungen gemacht worden, worüber noch keine Entscheidung eingegangen sei, deshalb bitte er die Kammer, ihm noch einige Tage Schweigen zu gestatten. Hr. Dumortier nahm das Wort und legte in seinem Namen und in jenem mehrerer seiner Kollegen folgenden Vorschlag nieder. „Die Unterzeichneten haben die Ehre, der Kammer vorzuschlagen, daß sie die motivirte Tagesordnung in folgenden Ausdrücken annehme: Die Repräsentanten-Kammer, nachdem sie die ihr gemachten Mittheilungen in Betreff der diplomatischen Unterhandlungen gehört, erklärt, in Erwägung, daß sie durch ihre Adresse ihren förmlichen Willen, die Nationallehre und die Gebietsintegrität zu bewahren, zu erkennen gegeben und in diesen Ansichten und auf dieser Grundlage Unterhandlungen gestattet hat, zur Tagesordnung überzugehen.“ Der Minister verlangte die Vertagung eines solchen Vorschlags und setzte seine Gründe auseinander. Hierüber entwickelte sich eine Debatte, woran die Hrn. Senebien, Dumortier, de Merode und Deschamps Theil nahmen und eine sehr heftige Sprache führten. Hr. de Merode schlug vor, alle Steuern zu verdoppeln. „Ich erbiere mich, sagte er, in diesem Augenblicke selbst das doppelte aller Steuern, die auf meinen Gütern im Lande und selbst auf den im Auslande gelegenen haften, zu zahlen; ich werde das Ganze

in den belgischen Schatz zahlen. Möge Jeder handeln, wie ich. Mehr oder weniger energische Worte reichen nicht hin; ersetzen wir sie durch bedeutungsvolle Handlungen.“ Am Schlusse wurde die motivirte Tagesordnung vertagt, und der Minister versprach, am 6. Febr. die verlangten Erklärungen zu geben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Jan. Was die Politik des Ministeriums hinsichtlich der Korngesetze betrifft, so überwiegt die Meinung, daß die Minister, da sich unter den Whigs einige der größten Grundbesitzer befinden, es den Mitgliedern des Cabinets und ihren Freunden im Parlamente überlassen würden, nach ihrer Ueberzeugung und ganz ungebunden in dieser Sache zu stimmen. Dem Vernehmen nach, läßt das Ministerium jetzt in jeder Grafschaft Erkundigungen darüber einziehen, ob das bisherige Steigen der Weizenpreise wirklich durch die Unzulänglichkeit der letzten Aerndte herbeigeführt worden. Unterdessen währt die Agitation gegen die Korngesetze fort. Leeds eifert dem Beispiele Manchesters nach; die dortige Petition zählt schon 19,000 Unterschriften. Vorgestern hat sich nun auch der Stadtrath von London zu einer Berathung über die Abschaffung der Korngesetze versammelt und eine Petition zu diesem Zweck genehmigt. Die Zufuhren von englischem Weizen waren in der letzten Woche nur gering; dessenungeachtet aber waren die Preise vorgestern 4 bis 5 Schilling niedriger, als acht Tage vorher. Auch Wehl war zu niedrigeren Preisen angeboten.

Es ist jetzt die Vermuthung laut geworden, daß kein Individuum aus der niedrigen Volksklasse der Mörder des zu Dublin meuchlings erschossenen irländischen Pairs, Lord Norbury, gewesen sei, da man an der Stelle, von woher der Schuß gekommen, die Spuren eines modisch geformten Stiefels entdeckt haben will. So viel aber ist gewiß, daß in einer großen Volks-Versammlung zu Kullamore die Nachricht von dem Tode jenes unglücklichen irländischen Gutbesizers mit Jubelgeschrei aufgenommen wurde.

Spanien.

Aus Bayonne, d. 28. Januar, wird geschrieben, man habe Nachricht aus Madrid, daß Baron de Meer seine Entlassung gegeben habe und als Generalkapitain von Katalonien durch den General und Kriegsminister Alay ersetzt werde. Francisco Narvaez, Gouverneur von Madrid, soll das Kriegsdepartement versehen. Zugleich heißt es aber auch, die interimistische Diktatur solle dem Generalissimus Espartero anvertraut werden.

B e r m i s c h t e s

— Die Breslauer Ztg. meldet: Ein Verbrechen ganz eigener Art hat sich kürzlich in Berlin ereignet. In dem Pferde-stalle des Dragoner-Regiments sind nämlich 72 Pferde die Schweife während der Nacht abgeschnitten worden. Wie man hört, soll man der Thäter schon habhaft geworden sein. Das Publikum ist gespannt auf die Ausfagen derselben, da man noch etwas anders, als einen Gewinn von Koffhaaren, in dieser That vermuthet. — Vor einigen Tagen starb in Berlin ein hagestolzer Geizhals, der bei einem Vermögen von 200,000 Thlr., täglich nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ Sgr. verzehrte. Er hinterläßt gar keine Erben, und diese Summe wird wahrscheinlich dem Fiskus anheimfallen.

— Vortreffliche Kur. Bei dem Frankfurter Linien-Militair ist anstatt der Arreststrafe, womit die Trunkenheit sonst geahndet wurde, eine Art medizinischer Behandlung eingetretten. Derjenige nämlich, der sich der Begehung dieses Lasters schuldig gemacht, wird in das Hospital gebracht, wo er fünf oder sechs Tage lang Krankenkost erhält und seine Lagerstätte nicht verlassen darf, nach Umständen auch noch Arzneimittel nehmen muß, um den Magen zu stärken, damit er zu dem Be-

hufe nicht wieder zum Branntwein seine Zuflucht zu nehmen braucht. Man versichert, es habe sich diese Methode seither so wirksam erwiesen, daß noch kein sonst der Trunksucht ergebener Soldat zum zweiten Mal in das Hospital gebracht worden ist.

— Als Karl V. das Haus eines seiner Majordomo's, welches, obgleich sehr schön und von großem Umfange, doch eine äußerst kleine Küche hatte, in näheren Augenschein nahm, fragte er den Besitzer um den Grund der unverhältnißmäßigen Kleinheit der Küche. „Ihre Majestät,“ entgegnete der Befragte, „gerade meiner kleinen Küche habe ich die ansehnliche Größe des Hauses zu verdanken.“

— Ein Schreiben aus Konstantinopel in dem Diario di Roma erzählt, daß ein Einwohner des Dorfes Yeni-Kibi am Bosphorus dem Sultan angezeigt habe, er habe in einer alten Schrift gefunden, daß in der Nähe seiner Wohnung ein Schatz verborgen liege, welcher mit zwei Marmorsteinen und dazwischen fließendem Wasser bedeckt sei und 250 Mill. türkische Piaster in Goldmünzen aus der Zeit des Kaisers Konstantin bestrage, einen kostbaren Schmuck mit einem unschätzbaren Diamant ungerchnet. Der Sultan habe sogleich Nachgrabungen angeordnet und man habe wirklich bereits die Marmorsteine und das dazwischen fließende Wasser gefunden: mit Spannung sehe man jetzt der Hebung des Schatzes entgegen.

— Wien, d. 30. Jan. Seit einigen Tagen fing man an, ein Gerücht zu verbreiten, welches leider die Wiederholung der mit so vielem Aufsehen verbundenen Kaiser Hauserschen Geschichte sein sollte. Man hielt dieses Gerücht für eine Ausbeute des in Lügen erfunderischen Karnevals. Doch nein! Aus verlässlicher Quelle kann man die Wahrheit des vor einigen Tagen durch die rege und kluge Wachsamkeit unserer Polizeibehörden entdeckten Vorfalles verbürgen. Eine Mutter, durch eigene Eitelkeit auf ihre 16jährige Tochter eifersüchtig geworden, faßte vor 12 Jahren den Entschluß, dieses ihr einziges Kind den Augen der Welt zu verbergen. Seit dieser Zeit ward nun dasselbe eingeschperrt in einem finstern Wohnungswinkel mit magerer Kost, und glücklich genug mit viel Arbeit versehen. Nur ein Hündchen war ihr Gesellschafter. Wohl an Körper hatte sie abgenommen, und die schönste Lebenszeit des Weibes ist veronnen, aber an Geist ist sie bewahrt. Die Gerichte sind so eben beschäftigt, das eigentliche Sachverhältniß aufzuklären. Welcher Schmerz mußte in der Brust dieser Tochter 12 Jahre hindurch wohnen; welche Freude mußte sie haben, bei dem Anblicke des ersten Menschen, da ihre eigene Mutter, die ihr die Kost täglich brachte, alle Menschlichkeit verläugnete?

— Der berühmte französische Marschall von Ranzau, Gouverneur von Dünkirchen, welcher den 4. September 1650 starb, hatte in den damaligen Kriegen so viele Wunden erhalten, daß er bei seinem Tode nur ein Auge, ein Ohr, einen Arm und ein Bein besaß.

— Die Berlinsche Zeitung meldet aus Berlin, d. 2. Febr.: Heute morgen fand in dem Wechselladen Leipziger Straße No.

67 ein Mordanfall statt. Ein anständig gekleideter junger Mann drückte nämlich, während der Wechsel sich bückte, um den ihm zum Wechselladen hingereichten Friedrichsd'or zu besehen, ein Pistol auf denselben ab, der Schuß ging zum Glück fehl. Auf des Angegriffenen Geschrei eilte sofort Hülfe hinzu und man fand den Thäter noch im Lokal versteckt; er ist sofort verhaftet worden.

— Seit vielen Jahren weiß man sich nicht zu erinnern, einen so hohen Schnee auf dem Thüringer Walde gehabt zu haben, wie jetzt. Alle Schluchten und Hohlwege sind zugeweht und die Wege gehen über Bäume, Gärten und Felder, immer die höchsten Punkte entlang. Wenn das alte Sprichwort: „So hoch der Schnee, so lang das Gras“, zutrifft, so werden wir in dem Grase, wie jetzt im Schnee stecken bleiben. In Neustadt am Rennsteig, hoch oben, sind viele Häuser mit Schnee förmlich zugedeckt.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.
Halle, den 7. Februar.

Weizen	2	thl.	20	sg.	—	pf.	bis	2	thl.	26	sg.	3	pf.
Roggen	2	=	7	=	6	=	—	2	=	8	=	9	=
Gerste	1	=	13	=	9	=	—	1	=	15	=	—	=
Hafer	1	=	2	=	6	=	—	1	=	5	=	—	=

Magdeburg, den 6. Februar (Nach Weispeln.)

Weizen	64	—	70	thl.	Gerste	38	—	40	thl.
Roggen	48	—	50	=	Hafer	26	—	27½	=

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 6. Februar: 4 Zoll über 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Februar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Buchdr. Dunst a. Dresden. — Hr. Buchdr. Krüger a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schürmann a. Mühlheim. — Hr. Kaufm. Caspari a. Koblenz. — Hr. Kaufm. Stöckler a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Brandis a. Lauchstädt. — Hr. Reg. Rath Hanewald a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Alberti a. Ludolfsstadt. — Hr. Kaufm. Genzel a. Frankfurt. — Hr. Gutsbes. Löbbecke a. Wahn Dorf.
- Goldnen Ring:** Hr. Amtm. Pfaff a. Reinsdorf. — Hr. Kaufm. Nöhlemann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Lisse a. Bremen. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Erfurt.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Kranz, Hr. Gastwirth Quell u. Hr. Kaufm. Fohrbeil a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Engländer a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Böttcher a. Nordhausen. — Hr. Amtm. Ribbentrop a. Hornburg. — Hr. Dr. Fuß a. Schönebeck.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabr. Peter a. Neustadt. — Hr. Fabr. Ripperger a. Suhl. — Hr. Mechanikus Lange a. Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung ihrer Pflegetochter Albertine Hoff mit Hrn. Julius Schimmelpfennig zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

E. Schwarz und Frau.

Albertine Hoff,
Julius Schimmelpfennig,
Verlobte.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Windmüller Gottlob Apel zu Döblau beabsichtigt auf einem in Döblauer Marke belegenen, von dem Anspanner Martin Henze in Zelpocht überkommenen Ackerstücke, welches in Osten an die Schachten, in Norden an einen Feldweg stößt, in Süden aber von einem Ackerstücke des Anspanners Nagel und in Westen von einem

dergleichen des Anspanner Wilke begrenzt wird, eine Wockwindmühle zu erbauen.

In Gemäßheit des § 236 Allgem. Landr. Th. II. Tit. 15 fordere ich Alle, die gegen diese Anlage etwas einwenden zu können vermeinen, hierdurch auf ihre Protestationen bis zum 1. Mai k. J. bei mir einzureichen.

Später eingehende Widersprüche können nicht berücksichtigt werden.

Uebrigens muß jede desfallige Reclamation bei Vermeidung der gesetzlichen Stempel-

strafe auf einen Stempelbogen von 5 Egr. geschrieben werden.

Halle, den 28. December 1838.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Edictal-Citation.

Die unbekanntten Erben

- a) des am 23. Juli 1810 zu Schkeitbar verstorbenen Einwohners Johann Gottlob Wolf, dessen Nachlaß in 7 Thlr. 15 Egr. besteht;
- b) des Bäckergehilfen Johann Friedrich Wegwitz, welcher am 16. April 1831 hier verstorben und ein Vermögen von ungefähr 70 Thlr. hinterlassen hat;
- c) der am 21. Juni 1832 hier verstorbenen Hospitalkittin Wittwe Kuhne mann, deren Vor- und Geschlechtsname unbekannt ist, und deren Nachlaß in 5 Thlr. 14 Egr. 2 Pf. besteht;
- d) der am 15. Januar 1834 in Michlitz verstorbenen unverehelichten Johann Erdmuthen Jehnert, und deren außer der Ehe gebornen, am 7. Mai 1834 mit Tode abgegangenen Tochter Christiane Emilie Jehnert, deren Nachlaß circa 13 Thlr. 28 Egr. 4 Pf. beträgt;
- e) des Müllergehilfen Christian Gottlieb Pönisch, welcher am 19. Juni 1832 verstorben ist, und 2 Thlr. 19 Egr. 3 Pf. nachgelassen hat;
- f) der am 30. October 1834 verstorbenen unverehel. Johann Marien Rudolph, deren Nachlaß in ungefähr 11 Thlr. 28 Egr. 3 Pf. besteht,

so wie deren Erben und nächsten Verwandte werden hierdurch auf den 24. August 1839, Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten

Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor
Zimmermann,

vorgelesen, um ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie sonst mit ihren Erbsprüchen präcludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Zugleich werden die Gläubiger der Erbinteressenten aufgefordert, in dem bestimmten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht ferner an die bestellten Nachlaß-Curatoren halten können, sondern ihre Befriedigung bei denjenigen suchen müssen, welchen die Massen zugesprochen und ausgeliefert worden.

Merseburg, den 16. Oct. 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der an den Pfarrgebäuden zu Peißen vorzunehmenden, zu 409 Thlr. 26 Egr. 3 Pf. veranschlagten Reparaturen werde ich

Mittwoch den 13. Februar d. J.,
Vormittags um 11 Uhr

in meiner Schreibstube an den Mindestfordernden verdingen. — Die Bedingungen werden vor dem Beginn der Licitation vorgelesen, Nachgebote nach Beendigung derselben aber nicht angenommen.

Delitzsch, den 29. Januar 1839.

Der Bau-Inspector Müller.

Schweinsborsten und Schweinshaare kauft fortwährend
G. Föse in No. 763.,
dicht am Roland.

Auf ein in der Nähe von Weisensfeld und Naumburg gelegenes Gut wird zum 1. April eine, nur mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht. Wo? ist in der Expedition des Couriers zu erfragen.

Schweine-Borsten, auch Haare kauft zum höchsten Preis Gustav Jonson, Brüderstraße No. 207.

Pferdeverkauf. 4 Stück noch sehr brauchbare Ackerpferde verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Täglich 2mal frische Pfannentuchen.
Adolph Dtho.

So eben ist in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Halle bei E. A. Schweschte und Sohn:

Die gemischten Ghen, namentlich der Katholiken und Protestanten, nach den Ansichten

des Christenthums, der Geschichte, des Rechtes und der Sittlichkeit, mit besonderer Rücksicht auf das religiöse Zeitbedürfnis dargestellt
von

Dr. Christoph Friedrich von Ammon,
Vizepräsidenten des evangelischen Landesconsistoriums, geheimen Kirchenrathes bei dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts und Oberhofprediger in Dresden.
Velinpapier. gr. 8. 1 Thlr. 5 Egr.

Mehrere sehr vortheilhafte offene Stellen, als: für 1 Registrator, 1 Protokollführer, 1 Secretair, 1 Kopist, 6 Dekonomen, mehrere Brenner-Inspectoren, Ober-Brenner, Brauer, Destillateure und Brenner, 4 Hauslehrer, sowie für Handlungs-Commis und Gärtner. Ferner 4 Gouvernanten, meh. Erziherinnen u. Gesellschafterinnen, 3 Bonnen, 4 Landwirthschafterinnen, auch Labendemoiselles nach außerhalb u. noch für mehrere Personen zu sonstigen Geschäften passend, auch junge Leute zur Erlernung der Handlung, Oekonomie, Forst und Jägerei, Branntweimbrennerei u. Destillation, habe ich im Auftrage nachzuweisen. H. Danforth in Berlin, Judenstr. Nr. 45.

Heute Abend giebt Pöckelknochen und frische Pfannentuchen bei

Rühne auf der Maille.

Ich wohne von jetzt an am Markte in dem Hause der Madame Friß, 2te Etage. Bestellungen wird man so gütig sein, im Laden anzunehmen.

Halle, d. 1. Februar 1839.

Dr. Lerche,
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Rechten Nordhäuser Getreide-Branntwein, wovon ich Behufs meiner Destillation immer Lager halte, offerire ich Weizen-Branntwein die 180 Art. mit 30 Thlr. Korn-Branntwein do. 29

Halle, d. 8. Febr. 1839.

F. W. Ruprecht.

Lager

von echten Savanna- und Bremer Cigarren in alter abgelagerter Waare bei
Th. Gerlach jun.

Franzöf., Düsseldorfer, Erfurter und viele andere Sorten Mostrich empfiehlt
Th. Gerlach jun.

Das von dem Kaufmann Hrn. Bunge bewohnte Logis (große Steinstraße No. 127.) ist von Michaelis ab zu vermieten. Der dabei befindliche Kaufladen nebst Zubehör kann um Johanni überlassen werden.

Bischoffliner Lagerbier
im Gasthof zur goldnen Rose.

Heute Abend frischen Haasenbraten im Gasthof zur goldenen Rose.

Eine gebildete Familie, welcher seit einigen Jahren junge Mädchen zu fernerer Ausbildung anvertraut wurden, kann künftige Ostern noch eine, auch zwei, aufnehmen. Näheres hierüber wird die Frau Posthalterin Sachse die Güte haben zu ertheilen, gr. Brauhausgasse No. 348.

Dienstag als den 12. Febr. soll bei mir ein Pfannentuchfest gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Friedel in Landsberg.

In der kleinen Schloßgasse No. 1063. steht ein Ladenregal nebst Ladentisch und Kästen zum Verkauf.

Eine Abziehblose von 30 bis 60 Maaß Inhalt wird zu kaufen gesucht, große Klausstraße No. 879.

Im vor. Stücke d. C. ist der Termin der Porzellan-Auction fälschlich auf den 8. d. M. angegeben; derselbe nimmt jedoch erst Montags d. 13. d. M. seinen Anfang.